

Semper Victor Politische Programme auf Münzen und Medaillen

Römische Münzen waren nicht nur Zahlungsmittel, sondern sie wurden auch als Massenmedien eingesetzt, die das Porträt des siegreichen Herrschers und politische Botschaften unter die Menschen bringen sollten. In dieser Hinsicht können sie mit audiovisuellen Medien und Printmedien der modernen Zeit verglichen werden.

Die Sonderausstellung *Semper Victor* nimmt diesen Aspekt, den römische Münzen neben ihrer eigentlichen Funktion als Zahlungsmittel in sich tragen, zum Ausgangspunkt und verfolgt das Darstellungsmotiv des „stets siegreichen Herrschers“ auf Münzen und Medaillen von der römischen Antike bis in die Barockzeit.

Die Münzen der römischen Kaiserzeit standen in Bild und Umschrift im Dienste des Staates und der kaiserlichen Regierung, somit der Reichspolitik mit ihren Programmen und ausgegebenen Parolen. Sie trugen diese aus den Zentren des Imperium Romanum bis in seine fernsten Gebiete und entlegensten Winkel. Die Darstellungen auf den Münzen sind ungemein eindringlich und plakativ, mit den Titelseiten moderner Printmedien vergleichbar. Sie feiern militärische Erfolge, beschwören moralische Werte oder verkünden Leitthemen der kaiserlichen Politik. So führt etwa der Herrscher Titus (79-81 n. Chr.) auf der Vorderseite eines im Jahr 80 n. Chr. geprägten Sestertius, einer aus Messing hergestellten Kleingeldmünze, die auf Augustus zurückgehenden Titel eines römischen Kaisers, die nicht nur die grundlegenden Elemente der antik-römischen, sondern auch mittelalterlichen und neuzeitlichen europäischen Herrschertitulatur bilden. Durch den Lorbeerkranz ist Titus überdies als stets siegreicher Herrscher ausgezeichnet – ein Topos, der in den triumphalistischen Bildideen von Renaissance und Barock immer wieder seinen Niederschlag findet. Die Rückseite der Münze trägt die Beschriftung IVD CAP (= IVDAEA CAPTA, „Judäa besetzt“) und zeigt folgende Szene: Unter einer Palme sitzt eine klagende Frau, daneben steht ein Mann, dessen Arme auf den Rücken gebunden sind.

Titus und sein Vater Vespasian ließen tausende Exemplare dieses Münztyps prägen, um die Niederwerfung des jüdischen Aufstandes (66-70 n. Chr.) durch römische Truppen zu verkünden. Der jüdische Aufstand endete mit der Auflösung der politischen Gemeinschaft der Juden in Palästina. Diese Maßnahme des Imperium Romanum wurde erst mit der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 rückgängig gemacht. Der dadurch entstandene Nahostkonflikt zwischen Palästinensern und Israel ist letzten Endes ein Ergebnis der Niederschlagung des jüdischen Aufstands durch die Römer.

Der Lorbeerkranz war bei den Römern ursprünglich der einzige Schmuck, den der siegreiche Feldherr, der Imperator, bei seinem feierlichen Einzug in die Stadt Rom tragen durfte. Das Vorrecht, den Lorbeerkranz ständig zu tragen, hatte als Erster C. Julius Caesar (100-44 v. Chr.), von dem sich unser Wort „Kaiser“ ableitet. Im Jahr 36 v. Chr. verlieh der Senat diese Ehre an Caesars Adoptivsohn C. Julius Caesar Octavianus, der unter dem Namen Imperator Caesar Divi Filius Augustus zum ersten römischen Kaiser wurde. Die Namen Augustus und Caesar wurden wie der Begriff Imperator zum festen Bestandteil der römischen Kaisertitulatur. Der Lorbeerkranz blieb der wichtigste Kopfschmuck des Kaisers, bis ihn Konstantin der Große 325 n. Chr. durch das Diadem aus Perlen und Juwelen ersetzte.

Die Herrscher des Heiligen Römischen Reiches, des Herrschaftsbereichs der römisch-deutschen Kaiser vom Mittelalter bis in das Jahr 1806, bezeichneten sich auf ihren Münzen als „von Gottes Gnaden Kaiser der Römer“. Die Titulatur war im Mittelalter entwickelt worden und sollte zum Ausdruck bringen, dass diese Herrschaft gottgewollt ist und im Heiligen Römischen Reich das untergegangene Reich der Römer wiedererstanden ist. Der auf antike Vorbilder zurückgehende Titelzusatz *Semper Augustus*, „Allzeit Mehrer des Reiches“, stand für die Pflicht des Herrschers, die Rechte des Imperiums zu schützen und zu erhalten.

Eingebunden in die Traditionen des Heiligen Römischen Reiches bediente sich auch die Grazer Münzprägung insbesondere seit dem 17. Jahrhundert in Wort und Bild einer Sprache, die ihre Anleihen direkt aus der römischen Kaiserzeit empfängt. Der Landesherr der Steiermark trägt auf seinen Münzporträts den Lorbeerkranz und ist so in Rückbesinnung auf die römische Antike als *Semper Victor*, als stets siegreicher Herrscher, charakterisiert. Seit dem Jahr 1717 ist er überdies mit dem Mantel eines römischen Feldherrn bekleidet. Damit wollte man die Münzen – wie es in einer zeitgenössischen Instruktion heißt – „in größtmöglicher Observanz der Antiquität halten“.

Zu den Porträtmünzen der Habsburgerkaiser aus der Prägestätte Graz treten in der Ausstellung *Semper Victor* Medaillen auf die Lagunenrepublik Venedig – Kostbarkeiten, die als Bestandteil der Schenkung Attems im 19. Jahrhundert in das Landesmuseum Joanneum gelangten, bislang aber nicht der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Unter ihnen befinden sich venezianische Münzmedaillen, Oselle genannt, die den Ruhm des Dogen Francesco Morosini (1688-1694) verkünden, und Allianzmedaillen auf Bündnisse der Serenissima mit anderen europäischen Mächten. Außerdem werden ausgesuchte Stücke aus der Barbarigo-Suite gezeigt, einer Medailleserie auf Mitglieder der venezianischen Patrizierfamilie Barbarigo, die von Giovanni Francesco Barbarigo (1658-1730) beim Nürnberger Medailleur Johann Franz Neidinger, der von 1685 bis 1714 in Venedig wirkte, in Auftrag gegeben wurde.

Eröffnung: 29. Mai 2008, 19.00 Uhr

Laufzeit: 30. Mai bis 31. Oktober 2008
Di – So 10.00 – 18.00 Uhr
Münzkabinett, Sonderausstellungsraum
Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90, A-8020 Graz

Kontakt: +43 (0)316/58 32 64-9513